

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 7

Illustration: [s.n.]
Autor: Efeu [Feurer-Mettler, Ernst]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

machung auftrat (z. B. den hypertrophen Zopf vor dem rechten Auge) und – vor allem – wenn sie in ihrer unnachahmlichen Art Platitüden («Ich lade Sie hiemit ein zum heutigen Fernsehabend») in Ton und Mimik so eindrücklich verhalten zelebriert, als verkünde sie den anschliessenden Weltuntergang, oder so eindringlich vielsagend und pathetisch, als zitiere sie aus den Evangelien oder als erläutere sie Einsteins Relativitätstheorie für gehobene Ansprüche.

Ihr nun tut es der bärtige der fünf abwechselnd die Tages-schaustellung Moderierenden gleich. Mit dem Blick eines routinierten Teufelsaustreibers (durch die dunkle Brille nur wenig gemildert) vermischt er auf eine un-gemein erheiternde Weise seine nichtssagenden Kommentare mit später noch nachfolgenden, von einem andern Sprecher weniger salbungsvoll nachgelieferten Nachrichten. Kurz: es ist zum Lachen, und dafür wollen wir dankbar sein!

Gesteigert wird das Lachhafte durch prägnante Formulierungen, die das Ganze beglückend auflockern, etwa «Ölheizungen der Hausfeuerung schädigen den Wald – im Winter mehr als im Sommer» (wer hätte das gedacht!). Der Gipfel aber, an den die erheiternde Wirkung eines Faschnachts-Maskenballes kaum je heranreicht, ist die gekonnte Selbstdramatisierung: Wie gestelzt und so un-gemein unnatürlich der Moderator der Reihe nach seine Adlaten ins Feuer schickt, wie diese auf ihre Stich-worte lauern, dessen Empfang sogleich mimisch quittieren und das Wort dem Hauptdarsteller zurückgeben – das konnte man in dieser abendfüllenden volks-nahen Betulichkeit nur aus dem radiophonen «bluemetete Trögli» und bildet eine elitäre Fortent-wicklung des Berner Heimat-schutztheaters. Und das kann man täglich geniessen, wahlweise auch als kabarettistische Selbst-parodie von Leutschenbach – als Lachanstoss unbezahlbar!

Wenn man trotzdem lacht

Nicht vergessen werden darf die Galgenhumor-Methode. Gerade wenn man Gefahr läuft, vom notorischen «Ernst des Lebens» völlig übermannt zu werden, bildet jener Humor (der es bekanntlich ist, wenn man trotzdem lacht) eine unerschöpfliche Quelle von Lachen.

So mag es nicht unbedingt Vergnügen bereiten, fürwahr, wenn man aus der dem Briefkasten entnommenen Post die allgemein weniger erheiternden Drucksachen ausscheiden will und dabei zum sechsten Mal innert dreier

Monate ein Kreditkarten-Angebot vorfindet – persönlich adressiert, vertrauenerweckend kuvertiert und das Ganze auf un-gemein Vornehm gestylt. Doch genauer besehen ist das doch auch wieder un-gemein heiterkeitsträchtig, vor allem wenn ich mir die auf Luxus-papier (nicht selten unter Zu-hilfenahme von Goldprägdruck) gestaltete Einladung besehe, der ich die Lachsälven der ganzen Familie auslösende Kunde schwarz auf weiss (mit Gold) entnehmen kann, dass ich nur dank meiner anerkannten Zugehörigkeit zur Elite und zur gehobenen Kaufkraftklasse (dass ich nicht lache!) in den Genuss des absoluten Vorzugs komme, zur Mitgliedschaft in einer so er-lauchten Kongregation, wie die ... Karteninhaber sie nun einmal bilden, eingeladen zu werden. Bedenkt man dann noch, dass die grosszügige Geberlaune der Kreditkarteninstitute nur davon her-rührt, dass sie einige nicht zu knapp bemessene Prozente von jedem mit Kreditkarte bezahlten Kaufpreis für sich behalten, was letztlich der kaufkraftpotente Karteninhaber berappt – dann kennt die galgenhumorige Hei-terkeit keine Grenzen mehr.

Mein Rat deshalb: Wenn immer sich Ihnen das Wort «Da kann einem wirklich das Lachen vergehen!» unversehens auf die

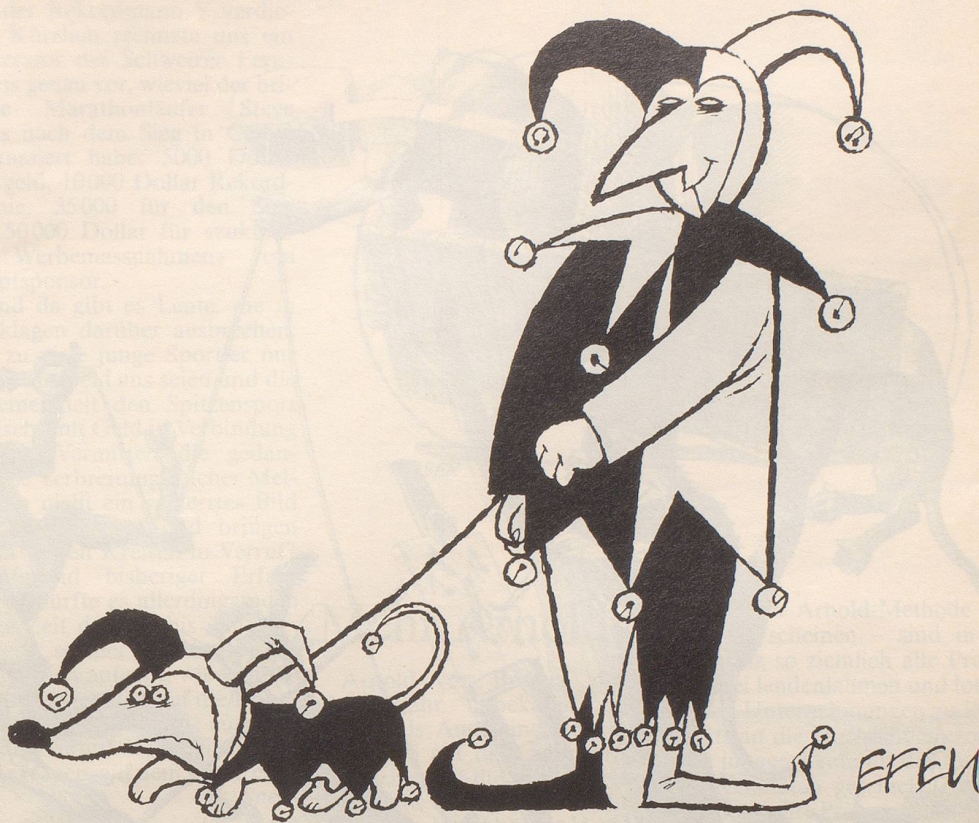
Lippen drängt, dann heisst es aufmerken und auf Galgenhumor umschalten – dann werden Sie aus dem Lachen nicht mehr herauskommen.

Da verging mir doch wirklich das Lachen, als ich mir einmal angesichts einer der regelmässigen eintrudelnden PTT-Rechnungen bewusst wurde, was man mir unter dem Titel «Anschlussgebühren» dauernd fürs Telefon abknöpft. Und als ich unschwer ausgerechnet hatte, dass ich allein nur dafür während der Jahrzehnte, die ich am Telefon angeschlossen bin, bald gegen 10000 Franken bezahlt habe, ohne dass offenbar je Anstalten getroffen werden, meine wirklichen Anschlusskosten als amortisiert zu betrachten, da waren diese Überlegungen, wie gesagt, alles andere als heiter. Und dennoch, wie rasch kam mir nach sofortigem Umschalten das galgenhumorige Lachen, als ich mir entgegenhielt, dass man von den PTT ja andererseits dafür, dass einem auf der eigenen Liegenschaft eine PTT-Telefonstange dauernd störend vor der Nase steht (ohne dass man selber daran angeschlossen ist), pro Jahr Fr. 3.50 entschädigt erhält, was in 25 Jahren doch gut und gerne die auch recht eindrückliche Summe von Fr. 87.50 ausmacht. Da gerät man vor Lachen schier aus dem Häus-

chen, wenn Sie verstehen, was ich meine!

Komik hat sich schon immer vor allem dann ergeben, wenn nicht das Erwartete eintrifft, aber das Eintreffende unerwartet ins Absurde abkippt.

Humor sei, wenn man trotzdem lacht, heisst es. Lachen – das ist demnach oft nichts anderes als das Ergebnis eines etwas verschobenen Blickwinkels, eine Folge der ausgewechselten Optik. Merke deshalb: Man kann aus allem etwas machen – auch zum Lachen!



Neues Posthotel **** St. Moritz

Die freie Sicht auf See und Berge im behaglichen Erstklasshaus ist eine Garantie für genussreiche Winterferien.

(Nähe Sportbus)

SPEZIALITÄTEN-RESTAURANT
BAR

Sauna / Solarium / Sprudelbad / Fitness

Eigene Parkgarage.
Das ganze Jahr offen.

Dir. Peter + Elli Graber
Tel. 082/2 21 21 Tx 74430